ten Hälfte des Juni die Reise des Kaisers Wilhelm nach Wien erfolgen. In der ersten Juliwoche wird der Kaiser zur Kur nach Ems gehen. — Der Besuch des Schah von Persien am hiesigen Hofe erfolgt voraussichtlich am 5. Juni.

Frankreich.

* Das Simplonbahnprojekt beginnt in Frankreich wieder eine Rolle zu spielen. Baragnon und 79 Deputirte der verschiedensten Parteien brachten in der Nationalversammlung einen Antrag ein, welcher einen 12jährigen Credit von 4 Millionen jährlich fordert, um den internationalen Verkehr mit Italien vermittelst Durchbohrung des Simplons zu vervollständigen. Einen identischen Antrag haben Gambetta, Lepère und 44 Deputirte der äußersten Linken auf den Tisch der Kammer niedergelegt Daß das Simplonprojekt nicht außer Beziehung zu dem von deutscher Seite geförderten Gotthardprojekt steht, liegt auf der Hand.

Versailles den 20. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde die Bildung der Bureaux und Wahl des Präsidiums vorgenommen. Von den gewählten Präsidenten der Bureaux gehören 13 der Rechten oder dem rechten Centrum an. Zum Präsidenten der Nationalversammlung wurde Buffet mit 359 Stimmen gegen Martel, auf den 289 Stimmen fielen, gewählt. Goulard, Benoist d'Azy und Vitet wurden zu Vicepräsidenten erwählt. Martel hatte nicht die genügende Majorität erlangt. Minister Dufaure legte dem Hause den Entwurf eines Wahlgesetzes vor. Die Regierung erklärte sich damit einverstanden, daß die von der Rechten eingebrachte Interpellation am Freitag zur Verhandlung komme.

Paris den 21. Mai. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde Martel, Candidat der Linken, mit 330 Stimmen gegen Lacey, auf den 323 Stimmen fielen, zum Vicepräsidenten gewählt. Präsident Thiers nahm an der Abstimmung Theil. Der Präsident der Nationalversammlung Buffet dankte dem Hause für das ihm geschenkte Vertrauen. Er werde an dem Programm, welches er schon entwickelt habe, festhalten.

Schweiz.

* In Genf fährt Hr. Hyazinthe Loyson fort, zu predigen, zu taufen und zu kopuliren und seine Beliebtheit nimmt fortwährend zu.

Italien.

Rom den 20. Mai. Die Deputirtenkammer verwarf mit 179 gegen 157 den Antrag Mancinis auf vollständige Ausweisung der Jesuiten.

Nordamerika.

New-York den 19. Mai. Die Modocs sind wieder entwischt. Es waren alle Vorbereitungen getroffen, um ihre Stellung zu bombardiren, und die Truppen schon angriffsbereit, als es den Indianern gelang, auszubrechen. Die Verfolgung hat von Neuem begonnen.

Asien.

* Der Times wird telegraphirt, daß die 1093 christlichen Japaner, welche vor etwa 3 Jahren aus ihren Dörfern in der Nähe von Nangasaki bis an die äußersten Grenzen des Reiches verbannt worden waren, die Erlaubniß erhielten, ohne weitere Umstände zurückzukehren.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Neuntes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Der Doctor schlug schallend seine Hände zusammen. „Was erlebt der Mensch nicht Alles!" rief er vergnügt. „Du übertrifft mich ja, liebe Alte. Ei, da wird unsere Juliane am Ende dem Scharfenbek noch eine Dankadresse schulden? Genug nun, wir sind einig, das heißt wir verhalten uns passiv, rüsten uns auf mögliche Vorfälle und stören den Hausfrieden Fedderhofs nicht durch weise Rathschläge. Das hätte ich also erreicht," er rieb sich die Hände mit beispielloser Geschwindigkeit, „so muß man es machen, wenn man sich vor Lamentationen und Vorwürfen schützen will, man muß den Dachs aus dem Loche zu locken suchen um seines Felles sicher zu sein! Ja ja, es ist richtig, Widerspruch öffnet die Springquellen des Gemüthes!"

„Ich glaube fast, Du hast mich genarrt mit Deinen schroffen Ansichten," sagte die alte Dame etwas empfindlich, „allein das thut nichts. Ich nehme nichts von dem zurück, was ich in Bezug auf Juliane geäußert habe. Mir erscheint das Mädchen als ein seltenes Wesen und wenn auch seltsame Verhältnisse ihre Vergangenheit unbequem für redliche Herzen machen, so darf uns das nicht abhalten, ihren ehrenwerthen Charakter anzuerkennen."

Der Doctor nahm das Gesicht seiner Frau zwischen beide Hände und küßte sie herzhaft auf Mund und Wange. „Ich bitte Dir Alles ab, was ich gegen Dich gesündigt habe, aber beharre trotzdem auf der Ansicht, daß Du gegen das Mädchen geredet haben würdest, im Falle ich für ihren Werth plaidirt hätte. Das ist Frauennatur! meine List und Verstellung hat uns auf den geeigneten Standpunkt gebracht und ich kann nun im sichern Bewußtsein dem Mädchen sowohl, als Fedderhof entgegentreten, daß ich Dir nicht zuwider handele, wenn ich ihre Entfernung aus dem Hause zu verhindern suche."

„Nach meiner Meinung wäre ihre Entfernung ein Unglück für Fedderhof und für die Kinder," meinte die Doctorin sehr sanftmüthig. „Du hast diesmal mit Ueberlegung gehandelt, mein lieber Alter und Deine Vorsicht soll Früchte tragen."

„O, ich weiß recht gut, was es sagen will, wenn mein Frauchen sich zur Beschützerin der verläumdeten Unschuld aufwirft. Unter Deinen Flügeln gedeihet das Glück!"

Er nahm die Brieftasche Scharfenbeks zur Hand und blätterte darin. Sie enthielt nichts als Notizen über Geschäftsangelegenheiten, als Berechnungen der Einnahmen und Ausgaben. Auf einem Blatte fand sich eine Reiseroute von der Woltershöhe nach dem Kronsberg genau bezeichnet und berechnet nach Zeit und Entfernung. Es war ersichtlich, daß dieser junge Mann nicht zu den poetisch übersprudelnden Reisenden gehörte, die sich am Sonnenglanze entflammen und für einen Thautropfen schwärmen. Auch nicht ein Wort über innerliche Regungen fand sich vor u. die Brieftasche hätte doch viel Raum zu Aufzeichnungen geboten, wie ein junges feuriges Gemüth sie liebt.

„Herr Scharfenbek scheint mir ein kaltsinniger Patron zu sein," sprach der alte Herr nach sorgfältiger Durchsicht des kleinen Buches. „Als ich Dein Liebhaber war, malte ich weniger Zahlen auf's Papier, aber desto mehr Verse, worin sich Schmerz stets auf Herz und Leid auf Freud' reimte, obwohl ich ein sehr vergnügter und glücklicher Bräutigam war. Meine Brieftasche strotzte von Wehklagen, wenn ich Dich einen Tag nicht gesehen hatte. Ist es nicht höchst bezeichnend, daß hier steht: ‚am 3. September freigesprochen — eine Probe Cigarren von Badeler à Mille 24 Thaler.' Der Kerl taugt in der Wurzel nichts! Wie sich ein Mädchen von Julianens Verstand in diesem Menschen hat täuschen können, bleibt mir unbegreiflich. Das soll sie mir denn doch vor meinem seligen Ende noch klar machen! Ihr Verstand muß mit dem Herzen davon gelaufen sein."

„Oder diesem Scharfenbek steht so viel Verstellungstalent zu Gebote, daß er ein unerfahrenes Mädchenherz vollständig zu täuschen im Stande ist. Nach meiner schwachen Charakterkenntniß wundert es mich nicht allzusehr, daß sich ein geistig starkes, selbstbewußtes Mädchen in ihrer ersten Herzensneigung Irrthümern ausgesetzt sieht und noch weniger bin ich darüber erstaunt, daß sie sich, nach erlangter Einsicht ihres Fehlgriffes, der Hoffnung hingiebt, den Mann ihrer Wahl umändern zu können durch die Kraft ihrer Liebe."

„Hast recht, Frauchen! Und die Hälfte der Männer wird auch durch die Kraft Eurer Liebe geändert," stimmte der Doctor schelmisch bei. (Forts. f.)

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 19 Mai. Die Berichte aller Handels-Plätze lauten andauernd fest, ohne daß die Preise weitere Steigerung erfahren haben, was wohl darin seinen Grund hat, daß die Saaten in den meisten Produktionsländern nach übereinstimmenden Meldungen recht befriedigend stehen. Die heutige Börse war ziemlich stark besucht, der Verkehr jedoch nicht sehr belangreich. Wie notiren: russischer Waizen 8 fl. 33—45 kr., bayerischer Waizen 8 fl. 36—42 kr., kalifornischer Waizen 9 fl. 24 kr., Kernen 8 fl. 36 kr., Roggen 5 fl. 30 kr., Haber 4 fl. 20 kr. bis 5 fl. Mehlpreise per 100 Kilogramm incl. Sack. Mehl Nr. 1: 25 fl. 48 kr. bis 26 fl. 12 kr. Mehl Nr. 2: 23 fl. 36 kr. bis 24 fl., Mehl Nr. 3: 20 fl. 12—36 kr., Mehl Nr. 4: 17 fl. bis 17 fl. 30 kr.

Fruchtpreise.

Backnang den 21. Mai. Dinkel 5 fl. 56 kr. Roggen — fl. — kr. Kernen — fl. — kr. Gerste — fl. — kr. Haber 4 fl. 39 kr.

Winnenden den 21. Mai. Kernen 8 fl. 5 kr. Dinkel 5 fl. 58 kr. Haber 5 fl. 3 kr.

Rottweil den 17. Mai. Kernen 8 fl. 44 kr. Waizen — fl. — kr. Dinkel 5 fl. 54 kr. Haber 4 fl. 37 kr., Gerste — fl. — kr.

Nördlingen den 17. Mai. Kernen 8 fl. — kr. Waizen 7 fl. 44 kr. Roggen 6 fl. 8 kr. Gerste 6 fl. 6 kr. Haber 4 fl. 25 kr.

Goldkurs vom 21. Mai.

Preußische Friedrichsd'or	fl. 9 56½—57½
„ Pistolen . .	9 38—40
Holländische 10fl.-Stücke	9 52—54
Randducaten	5 32—34
20 Frankenstücke . . .	9 19½—20½
Englische Sovereigns . .	11 44—46
Russische Imperiales . .	9 39—41
Dollars in Gold . . .	2 25—26

Gottesdienste
der Parochie Backnang
am Sonntag den 25. Mai.

Vormittags Predigt: Herr Helfer Niethammer.
Nachmittags Kinderlehre (Mädchen): Herr Helfer Niethammer.
Filialgottesdienst unterbleibt.

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 61. Dienstag den 27. Mai 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte ꝛc.

Bekanntmachung.

Reise-Unterstützungen zum Besuche der Weltausstellung in Wien.

Am 1. d. Mts. ist die Weltausstellung in Wien eröffnet worden und wird bis 31. Oktober d. J. geöffnet bleiben. Dieselbe wird ihren Besuchern eine solche Masse des Sehenswürdigen, Interessanten, Lehrreichen und Anregenden bieten, daß kein Angehöriger des Handels- und Gewerbestandes, dessen Verhältnisse die Reise nach Wien gestatten, diese Gelegenheit versäumen sollte, die Fortschritte auf dem ganzen Gebiete der Industrie und der Produktion, welche während der letzten Jahre in nahezu allen Theilen der civilisirten Welt gemacht worden sind und in Wien zur Ausstellung gelangen, zu besichtigen und eingehend zu studiren.

Wir laden daher in der Ueberzeugung von dem fördernden und aufmunternden Einfluß, welchen die Kenntnißnahme des hier dargelegten Fortschritts auf jeden Besucher und den ganzen Gewerbestand haben wird — ein Gewinn, der sich durch die Erfahrung bei den früheren großen Ausstellungen unzweifelhaft bewährt hat — den Handels- und Gewerbestand unseres Landes zum Besuche der Wiener Weltausstellung ein

Da für Manche die Reise- und Aufenthaltskosten einen Abhaltungsgrund abgeben dürften, so lassen wir die besondere Aufforderung ergehen, es möchten in Anbetracht, daß die Ausbildung des Einzelnen auch immer dem großen Ganzen seine Früchte trägt, die Förderung desselben mithin im allgemeinen Interesse liegt, von Seiten der Gewerbevereine, Gemeinden, Amtskörperschaften, der größeren Gewerbe-Etablissements u. s. w. Unterstützungen an würdige und befähigte Gewerbetreibende und Arbeiter verwilligt werden und wo diese nicht eintreten können oder wollen, Privatvereine mit freiwilligen Beiträgen oder Einlagen für diesen Zweck sich bilden, wie solche in anderen Ländern bestehen und theilweise auch bei uns einen lobenswerthen Anfang genommen haben.

Um in denjenigen Fällen, in welchen solche Mittel nicht zureichen, mit Staatsbeiträgen nachhelfen zu können, hat die K. Centralstelle für Gewerbe und Handel von dem K. Ministerium des Innern die nachgesuchte Ermächtigung erhalten, an eine Anzahl Gewerbetreibender und Arbeiter, welche selbst ein Opfer zu diesem Zweck bringen wollen, Reise-Unterstützungen zu verabreichen, deren Betrag, nach den einzelnen Verhältnissen bemessen, selbstverständlich aber nur so hoch gegriffen werden kann, daß die Zahl der zu Unterstützenden möglichst groß wird. Daß um solche Unterstützungen nur Leute einkommen werden, welche selbst außer Stande sind, die Mittel ganz aufzubringen und sofort den Ersatz dafür in ihrem Geschäfte zu finden, glauben wir überzeugt sein zu dürfen.

Die Bedingung für die Gewährung solcher Reisestipendien ist der Nachweis über erfolgreichen Besuch der Schulen, insbesondere der gewerblichen Fortbildungsschulen, einige Fertigkeit im Zeichnen, der Nachweis über einen tüchtigen eigenen Geschäftsbetrieb oder eine hervorragende Leistung in einem fremden Geschäfte, endlich ein Aufenthalt von 8—10 Tagen in Wien.

Es ist beabsichtigt, die Personen, welchen Reiseunterstützungen gewährt werden, gruppenweise einzutheilen, in der Zahl von 30—40 nach Wien zu senden und sie daselbst in den Ulmer Wohnungsschiffen, wo für eine bequeme Unterkunft gesorgt ist, einzuquartieren. Mit der Absendung würde erst nach dem 15. Juli begonnen werden, weil das Studium der Ausstellung später dadurch sehr erleichtert ist, daß von dieser Zeit an die Auszeichnungen, welche durch das Preisgericht den einzelnen Ausstellungsgegenständen zuerkannt wurden, an denselben angebracht sein werden.

Die Bewerber um einen Reisebeitrag nach Wien einschließlich derjenigen, welche sich schon bei der K. Centralstelle gemeldet, haben ihre dießfallsigen Eingaben, belegt mit den oben verlangten Nachweisen und einer Notiz darüber, zu welcher Zeit sie am leichtesten von ihrem Geschäft abkommen und nach Wien gesandt werden könnten, an die Handels- und Gewerbekammer ihres Bezirks längstens bis 9. Juni d. J. einzureichen, worauf denselben weiterer Bescheid von hier aus zukommen wird. — Es dürfte im Interesse der Bezirksangehörigen gelegen sein, wenn gegenwärtiger Bewerber-Aufruf ganz oder im Auszug in den Bezirksblättern veröffentlicht würde.

Stuttgart, den 14. Mai 1873.

K. Centralstelle für Gewerbe und Handel.
Für den Präsidenten:
Regierungsrath Holland.

Oberamt Backnang.

Aufhebung einer Straßensperre.

Da die Straße von Marbach nach Ludwigsburg über Neckarweihingen von heute an wieder befahren werden kann, so wird dieß hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Backnang den 26. Mai 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Schutzpockenimpfung.

Die ordentliche öffentliche Impfung wird jeden Mittwoch von 1—2 Uhr auf dem Rathhause fortgesetzt.

Die geimpften Kinder sind immer 8 Tage nach der Impfung zur Nachschau vorzuzeigen, indem sonst die Impfung nicht als gültig anerkannt und kein Impfschein ausgestellt werden kann.

K. Oberamtsphysikat.
Dr. Köstlin.

Forstamt Reichenberg.

Holzbeifuhr-Accord.

Die Beifuhr von 11 Rm. Buchenscheiter aus der Forstebene zum Forstamtssitz wird am **Freitag den 30. d. M.,** Morgens 8 Uhr, auf der Forstamtskanzlei veraccordirt.

Reichenberg den 24. Mai 1873.

K. Forstamt.
Bechtner.

Rielingshausen, Gerichtsbezirk Marbach.

Gläubiger-Aufruf.

Auf das kürzlich erfolgte Ableben des alt

Michael Schmückle, gew. Webers dahier, werden dessen sämmtliche Gläubiger aufgefordert, ihre Ansprüche längstens bis 28. d. Mts. der Theilungsbehörde anzuzeigen und zu erweisen, widrigenfalls bei der am 29. d. Mts. vorzunehmenden Verlassenschaftstheilung auf sie keine Rücksicht genommen werden könnte.

Den 21. Mai 1873.

Theilungsbehörde.

Backnang.

Verkauf von Pelz-Waaren.

In der Exekutionssache gegen Kürschner Christian Heinz dahier werden am

Dienstag den 3. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

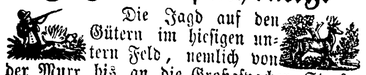
auf dem Rathhause dahier, Einzeln oder im Ganzen, im Ausstreich zum Verkauf gebracht:
30 Stück Bisam, 36 Stück Canin, 24 Stück Katzen, geblendet, 1 Reisesack,
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Mai 1873.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.



Die Jagd auf den Gütern im hiesigen untern Feld, nemlich von der Murr bis an die Großaspacher Straße, und von der Großaspacher Straße bis an die Markungen von Oberschönthal und Röthlenshof sowie auf den Gütern von Oberschönthal, Unterschönthal und Röthlenshof wird in zwei Abtheilungen am

Samstag den 31. Mai 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 26. Mai 1873.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

Impfsache
betreffend.

Eltern, welche ihre Kinder privatim impfen lassen möchten, setze ich hiedurch in Kenntniß, daß ich auf Anmeldung jederzeit Privatimpfungen vornehme.

Oberamtswundarzt
Leopold.

Backnang.

Bei **guter** Witterung ist **jeden Sonntag & Feiertag** meine **Sommerwirthschaft** zum **Jägerhaus** von **Morgens** 5 Uhr an geöffnet. Auch bei günstiger Witterung **jeden Mittwoch** Mittag.

Zu zahlreichem Zuspruch empfiehlt sich

J. P. Vinçon
z. Löwen.

Backnang.

Etwa 100 Wagen Sand

sind abzugeben in der

unteren Fabrik.

Hammerwerk Klingen.

Etwa 150 Ctr. gutes

Heu

setzt zu billigem Preis dem Verkauf aus

Philipp Wörner.

Backnang.

J. Stökle, Hutmacher,

empfiehlt sein gut assortirtes Lager in

Seiden-, Filz-, Stroh- und Stoff-Hüten

zu möglichst billigen Preisen bestens.

Reparaturen werden schnell und billig besorgt.

D. O.

Feuerversicherungsbank f. Deutschland in Gotha.

Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr

70 Procent

der eingezahlten Prämien.

Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.

Backnang den 20. Mai 1873.

Julius Schmückle,
Agent der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie **Dr. O. Killisch, Berlin.** Louisenstraße 45. Augenblicklich über tausend Patienten in Behandlung.

Unterweissach.

Farren-Verkauf.

Wegen Ablaufs des Vertrags über die Farrenhaltung verkauft einige Stück Farren, Original Simmenthaler Race, voriges Spätjahr von dem landwirthschaftl. Verein erworben, 2 Jahre alt

Hirschwirth **Häuser.**

Murrhardt.

Ein tüchtiger

Säger u. Müller

findet gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung; baldiger Eintritt erwünscht.

R. Horn zur Obermühle.

Bei beginnender Saison empfiehlt Unterzeichneter sein selbst fabricirtes, wohlschmeckendes

Soda- & Selters-Wasser

zur gefälligen Abnahme, schnelle Bedienung und billige Preise zusichernd.

Hall im Mai 1873.

Ad. Hamm.

Backnang.

Gerberlehrlinge,

1 oder 2 werden angenommen in der

unteren Fabrik.

Backnang.

Scheuer zu verpachten.

Meine Scheuer verpachte ich entweder ganz oder zum Theil, je nach Belieben. In derselben befindet sich ein Stall zu 6 Stück Vieh und vor derselben eine Dunglege.

Karl Dautel.

Backnang.

Meine halbe

abgetheilte Scheuer

ist auf 1. Juni zu vermiethen.

Eisenbeiß.

Backnang.

Einige Scheurenböden

hat zu vermiethen

Chr. J. Dorn, Färber
in der Korngasse.

Backnang.

Kaninchen.

Aecht französ. Kaninchen, per Stück 45 kr., sowie 6 Monate alte Remmler, am besten zum Mästen geeignet, per Stück 1 fl. 45 kr. hat zu verkaufen

Gustav Stelzer.

Die verbreitetste und trotz ihrer vortrefflichen Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 45 Kreuzer, *mit colorirten Modenkupfern* 2 Gulden 5 Kreuzer.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, den Anforderungen der eleganten Gesellschaft aber nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die Modenwelt die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Tagesereignisse.

Deutschland.

Backnang den 25. Mai. (Aus der Wiener Weltausstellung.) In der Collectiv-Ausstellung der Württembergischen Landes-Producte sind vom Bezirk Backnang vertreten: 1) Schafwolle von Gutsbesitzer Metzger in Backnang, 2) Weine von Freiherr v. Sturmfeder in Oppenweiler, 3) Hopfen von Schultheiß Wenzel in Sulzbach. — Der Aussteller der gewerblichen Erzeugnisse werden wir später Erwähnung thun.

Backnang den 26 Mai. Heute Morgen von 8¼ bis 9¾ Uhr fand eine theilweise Sonnenfinsterniß statt, die bei uns sichtbar war und in ganz Europa wie dem nördlichen Theil von Asien sichtbar gewesen sein wird. Der dunkle Neumond trat oben rechts in die Sonnenscheibe, verdeckte im Laufe der Verfinsterung einen kleineren oberen Theil der Sonne und trat oben links wieder aus.

Winnenden den 21. Mai. Wir hatten vergangenen Montag einen musikalischen Genuß, wie er auf dem Lande gewiß selten sich bietet. Es hatten sich aus Stadt und Umgegend schöne Kräfte mit denen der Heilanstalt vereinigt, um im Betsaal der letzteren ein Concert aufzuführen, das einen großen Zuhörerkreis anzog und in allen Theilen als wohlgelungen bezeichnet werden kann. Der Ertrag war für das hiesige Privatkrankenhaus bestimmt, welchem für seine bescheidene aber segensreiche Existenz ein solcher Zuschuß wohl zu Statten kommt. Wesentlich erhöht wurde derselbe durch die Munifizenz der Frau Prinzessin Marie, welche bei gelegentlichem Besuche in der Heilanstalt vom Zweck des Unternehmens unterrichtet, alsbald als Scherflein die Summe von 30 fl. beizusteuern die hohe Gnade hatte.

Schorndorf den 20 Mai. Leider haben wir auch heuer wieder von Hagelschlag zu berichten. Gestern Mittag 2 Uhr entlud sich über der Markung Haubersbronn ein Gewitter mit so schwerem Hagel, daß Augenzeugen versichern, der Ort und ein großer Theil der Markung habe bis gegen Abend ausgesehen wie nach einem starken Schneefall.

Stuttgart den 23. Mai. Die letzte Geldkrisis, welche heute noch fortwirkt, hat bereits ihre Früchte getragen, insofern verschiedene Bauunternehmer nicht nur ihr Arbeitspersonal verringerten, sondern den noch beschäftigten Arbeitern um 24 bis 30 kr. per Tag abschlugen, mit dem Bemerken, daß wenn sie so nicht arbeiten wollen, auch sie gehen können. Einzelne andere Geschäftsbranchen sind bereits gefolgt und so erleben wir bälder als jene Agitatoren es vermutheten, daß auch hier wie auf dem Gebiete der Börse alles Unnatürliche keinen langen Bestand hat. Jeder billig Denkende gönnt gewiß dem ordentlichen Arbeiter die Verbesserung seiner Lage, allein wie viele haben die günstige Zeit benützt vorwärts zu kommen?

Eßlingen den 22. Mai. Gestern Nachmittag vor 4 Uhr kam unser neu gewählter Stadtvorstand Fleischhauer mit dem Kurierzug hier an. Eine Deputation der bürgerlichen Kollegien fuhr ihm bis Plochingen entgegen und empfing ihn auf dem dortigen Bahnhof. Nach seiner Ankunft hier wurde derselbe auf das Rathhaus begleitet, wo die bürgerlichen Kollegien und die städtischen Beamten zum Empfang bereit waren.

Tübingen den 21. Mai. Die Leiche des vermißten Studiosus Lerche wurde vorgestern bei Mittelstadt (OA. Urach) im Neckar gefunden. Der Unglückliche scheint aus Unkenntniß des Wegs bei Nacht in den Fluß gefallen und fortgeschwemmt worden zu sein.

München den 23. Mai. An den reizenden Ufern des Starnbergersee's ist leider gestern ein großes Verbrechen begangen worden; man fand in einem Walde bei Tutzing den pensionirten Hauptmann Fürst schwerverwundet liegen und bei ihm ein Blatt Papier, auf welchem sich die Worte befanden: „Meine Käufer sind meine Mörder.“ Es hat nämlich Fürst in den letzten Tagen sein Landgut bei Tutzing an drei Männer, man sagt Württemberger, verkauft und unternahm mit denselben gestern Morgens eine Fahrt, auf welcher einer derselben den Fürst mit einem Revolverschuß niederstreckte. Die Verbrecher ließen in der Meinung, daß Fürst bereits todt sei, ihn im nahen Walde liegen. Als Veranlassung zu diesem Verbrechen vernimmt man, daß die Kaufsumme für das Gut noch nicht erlegt war, Fürst aber trug das quittirende notarielle Protokoll bei sich, in dessen Besitz sich die Verbrecher setzen wollten. Es ist glücklicher Weise noch gestern gelungen, zwei der Verbrecher festzunehmen und der Justiz zu überliefern.

Pforzheim den 21. Mai. In der hiesigen Goldwaarenfabrikation ist schon vor dem Eintreten der Wiener Krisis in Folge der sich allgemein fühlbar machenden Geschäftsstille einige Ebbe eingetreten. Dieß zeigte sich namentlich auch auf der Leipziger Messe, welche für unsere Industriellen keine glänzenden Ergebnisse hatte.

Mannheim den 22. Mai. Die Abschätzung des durch den Biercrawall veranlaßten Schadens ist jetzt erfolgt und beträgt der in der Bierbrauerei zum Maierhof entstandene 350 fl. 26 kr.; der in der Bierbrauerei Hochschwender 380 fl. 21 kr.; der in der Bierbrauerei zum Eichbaum 872 fl. 8 kr.; der im Bockkeller 114 fl. 42 kr; zusammen 1717 fl. 37 kr. — Drei Jugendfreunde unseres Landsmannes Friedrich Hecker, die Herren Rös, Senker und Zöller, werden morgen nach Bremen abreisen, um Hecker bei seiner Ankunft auf deutschem Boden zu begrüßen.

* Aus angeblich guter Quelle will die „Badische Landesztg.“ erfahren haben, es hätten die meisten Mitglieder des Staßburger Gemeinderaths den Beschluß gefaßt, ihre alten Stellen wieder anzunehmen, nur verlautet noch nichts Bestimmtes darüber, wie sie diese Handlungsweise sowohl der Regierung, als der Bevölkerung gegenüber rechtfertigen werden. — Verhandlungen der Regierung mit den zum Einlenken geneigten Mitgliedern des Gemeinderathes hätten zu dem Ergebniß geführt, daß alle Hoffnung für die Ernennung des Herrn Klein, vorm. Maire-Verweser, zum künftigen endgültigen Bürgermeister vorhanden wären.

Bremen. Am 21., Mittags 2 Uhr langte der Extrazug mit den Bundesraths- und Reichstagsmitgliedern hier an. Die Stadt war glänzend geschmückt. Herr Consul Meier empfing die Theilnehmer mit einer herzlichen Ansprache, welche der Präsident des Reichskanzleramts, Delbrück erwiderte und mit einem Hoch auf Bremen schloß. Am Abend gab die Stadt ein glänzendes Festmahl, das in der angeregtesten und befriedigendsten Weise verlief. Am 22. fuhren die Gäste mit dem Lloyddampfer Mosel, gefolgt von der „Baltimore“ und der „Hansa“, nach Wilhelmshaven, woselbst für den Abend an Bord des „König Wilhelm“ ein Festmahl vorbereitet war. Das ganze Verdeck war in einen Salon verwandelt, dessen Wände und Decke zeltartig Fahnen und Flaggen bildeten. Alles war durch Gas taghell erleuchtet und 600 Personen nahmen an reichbesetzten Tafeln Platz. Das erste Hoch brachte Graf Moltke auf das Wohl des Kaisers aus, „des allezeit Mehrers des Reiches und Schirmherrn des Friedens durch Heer und Flotte!“ Der Abgeordnete Mosle (Bremen) überreichte mit einer Ansprache an General Stosch Namens des Reichstages eine prachtvolle Flagge (schwarz-weiß-roth) mit der goldenen Inschrift: „Der Reichstag Sr. Majestät Schiff König Wilhelm.“ General Stosch antwortete: „Ich bin von Sr. Majestät autorisirt, die Flagge anzunehmen. Sie wird an der Gaffel des Schiffes „König Wilhelm“ wehen und wir werden ihr allezeit Ehre machen, sie vertheidigen, wie es deutscher Flagge gebührt.“ Nachts 9½ Uhr — eine Stunde später als projectirt war erfolgte die Rückfahrt des Festzuges. Derselbe langte um Mitternacht wieder in Bremen an. Mehr als die Hälfte der Festtheilnehmer war jedoch in Wilhelmshaven zurückgeblieben, während die Mehrzahl der Bundesrathsmitglieder alsbald die Reise nach Berlin fortsetzte.

Berlin den 21. Mai. Gestern verabschiedete sich Prinzessin Friedrich von Württemberg von dem Kaiser, der Königin-Wittwe und den übrigen hohen Herrschaften und reiste Mittags 12 Uhr von hier nach London ab.

Berlin den 23. Mai. Der „Spen. Ztg.“ wird bestätigt, daß die Reichs-Commission für die deutsche Strafprozeßordnung sich mit überwiegender Mehrheit für die Ersetzung des Geschworenengerichts durch das Schöffengericht ausgesprochen hat. Die den Geschworenen günstige Minderheit soll aus einem preußischen und zwei süddeutschen Mitgliedern bestanden und sich unter diesen auch eigentlich nur eine der Schöffengerichtsbarkeit grundsätzlich abgeneigte Stimme befunden haben.

Berlin den 24. Mai. Der Reichstag erledigte in längerer Debatte die zweite Berathung des Kriegsleistungsgesetzes. Die dann folgende Petitionsberathung war ohne allgemeines Interesse. Montag beginnt die Berathung über den Reichshaushaltsetat.

* Fürst Bismarck, dessen Gesundheitszustand in letzter Zeit im Allgemeinen befriedigend war, wird seit Kurzem wieder von seinem alten Leiden, dem Rheumatismus, namentlich im Hüftgelenk heimgesucht, so daß er bereits wiederum ärztlichen Rath hat nachsuchen müssen. Man glaubt, daß der Fürst in Folge dieser krankhaften Anfälle schon binnen Kurzem Berlin verlassen u. sich zunächst auf seine Besitzungen begeben wird. Erst gegen den Herbst hin dürfte derselbe eine längere Kur gegen das Uebel gebrauchen.

Breslau den 19. Mai. Der Fürstbischof hat in einer bisher beispiellosen Ueberstürzung den Domherrn Frhrn. v. Richthofen noch am 15. d. M., also am Tage seiner Lossagung von den vatikanischen Dekreten, mit Uebergehung aller kanonischen Formen, ohne Admonition, ohne Suspension, ohne peremptorische Frist 2c. sofort für exkommunizirt, degradirt und unter Zurückforderung der päpstlichen Bestallung des Kanonikates verlustig erklärt.

Frankreich.

Versailles den 24. Mai 2 Uhr Nachm. Thiers hat soeben in der Nationalversammlung gesprochen. Derselbe nahm zunächst die Verantwortlichkeit für die Politik der Regierung in Anspruch und erinnerte daran, wie er die Macht nicht gesucht habe und wie sie ihm stets mit Bitterkeit getränkt gewesen. Die Gelegenheit sei feierlich. Die Versammlung sei im Begriff, über die Geschicke des Landes zu entscheiden. Er erinnert an die Theilung

der Meinungen. Die Einen wollten die Monarchie, die Andern die Republik. Diese Theilung sei es, um welche die Discussion sich drehe. Die Republik habe eine große Majorität in den Massen. Die Lage erheische eine Regierung, welche fest gegen die Unordnung sei, aber nicht eine Parteiregierung. Unsere Politik hatte zu Resultaten den Sieg über die Commune, den Erfolg der Anleihe, die Befreiung fast des ganzen Gebietes, die Aufrechthaltung der materiellen Ordnung. Eine Politik des Kampfes würde dies nicht erlangt haben. Die Frage, welche uns trenne, sei die, ob Republik oder Monarchie. Thiers zählt die Unzukömmlichkeiten eines erneuten Provisoriums auf und erklärt, daß er sich aus Nothwendigkeit für die Republik entschieden habe. Eine Regierung der Monarchie sei thatsächlich unmöglich. Es gebe nur einen Thron und Drei, welche ihn einnehmen wollten. Man müsse unterscheiden zwischen zwei Extremen: die Einen wollen die Republik nicht gründen, weil sie die Monarchie vorbehalten wollen; die Andern wollen eine constituirende Versammlung in der Hoffnung, daß dieselbe ihre Theorien zur Herrschaft bringen werde. Das Aushilfsmittel liegt in den Gesetzen, welche wir vorlegen.

Versailles den 24. Mai 7 Uhr Abds. Nachdem die Nationalversammlung die Sitzung wieder aufgenommen hielt zuerst Casimir Périer eine Rede im Sinne der Reden von Dufaure und Thiers, worauf der Schluß der Debatte ausgesprochen und von **Ernoul** (von der äußersten Rechten) folgende Tagesordnung eingebracht wurde: „Die Nationalversammlung, in Erwägung, daß die Regierungsform nicht in Rede stehe und daß es darauf ankomme, das Land zu beruhigen, indem man eine entschiedene konservative Politik zur Geltung bringe, bedauert, daß die neulichen Veränderungen den konservativen Interessen nicht die Befriedigung gegeben haben, welche sie das Recht hatten zu erwarten."

Versailles den 25. Mai, Morgens. Die Nationalversammlung nahm gestern Abend das Ernoul'sche Tadelsvotum mit 360 gegen 344 Stimmen an. Dufaure kündigte einige Zeit hernach an, das Ministerium hätte seine Entlassung gegeben, Thiers dieselbe angenommen, und verlas zugleich eine Botschaft **Thiers'**, worin derselbe **seine Entlassung** als Präsident der Republik gibt. Seitens der Rechten wird darauf sogleich der Antrag eingebracht, zur Wahl des Nachfolgers zu schreiten, zuvor aber noch der Antrag der Linken, besagend, daß die Nationalversammlung die Entlassung Thiers' nicht annehme, mit 368 gegen 339 Stimmen verworfen. Darauf wurde **Mac Mahon** durch 390 Stimmen gegen Grevy zum **Präsidenten der Republik proklamirt.** Um 11¾ Uhr Nachts zeigte Buffet an, daß Mac Mahon die Präsidentschaft nicht ohne Widerstreben angenommen habe; die gegenwärtigen Minister verbleiben im Amt, bis eine neue Ordnung der Dinge eingetreten.

Italien.

Rom den 23. Mai. Die „Italienischen Nachrichten" melden, daß der Papst dem Jesuitengeneral den Vatikan zum Aufenthalt angeboten und beschlossen habe, neue Kardinäle zu ernennen, deren Namen noch unbekannt seien. Cardinal di Pietro werde wahrscheinlich den Cardinal-Staatssekretär Antonelli ersetzen. Nach dem genannten Blatte hätte der Papst jüngst eine Bulle unterzeichnet, durch welche die Bestimmungen über das Conclave geändert würden. Die Gesundheit des Pabstes wäre gut, derselbe empfange zahlreiche Personen.

Rußland.

St. Petersburg den 22. Mai. Der Schah von Persien ist heute Mittag angekommen. Der Schah und der russische Kaiser fuhren zusammen, dahinter die Großfürsten und Gefolge.

Nordamerika.

Newyork den 22. Mai. 600 amerikanische Soldaten unter General Mackenzie drangen bis auf 80 Meilen in mexikanisches Gebiet ein und griffen Indianerbanden an, welche Texas verheert hatten. 19 Indianer wurden getödtet, ebensoviele verwundet, 40 indianische Frauen wurden gefangen genommen, auch wurde viele Beute gemacht. Von den Unionssoldaten wurden 3 getödtet. Als die Truppen auf der Rückkehr den Rio Grande del Norte passirten, wurden sie von den Mexikanern beschossen. — Eine Proklamation des Präsidenten Grant befiehlt Allen, welche der Regierung des Gouverneurs Kelloz von Louisiana Widerstand geleistet haben, binnen 20 Tagen zur Ordnung zurückzukehren.

New-York den 24. Mai. Die Medoc-Indianer haben unter der Bedingung der Schonung des Lebens ihre Ergebung angeboten. Davis verlangte unbedingte Unterwerfung bis Freitag, widrigenfalls alle erschossen würden.

Freigesprochen.

Criminal-Novelle von Ernst Fritze.

Zehntes Kapitel.

(Fortsetzung.)

Es trat ein Stillstand in den hochwogenden Schicksalswellen ein, welche das kaum gewonnene häusliche Glück im Zollhause zu vernichten droheten und die schlaue Taktik des Doctors, womit er sich erst des Einverständnisses mit seiner Gattin versicherte, bevor er Herrn Fedderhof nach seiner Entdeckung begegnete, verlor alle Wichtigkeit. Der Zwang, den sich Juliane auferlegt hatte, rächte sich durch ein sehr bedeutendes Wundfieber, welches sie hilflos darniederstreckte und sie der Pflege der Frau Heyden überantwortete. Natürlich hemmte ihr Krankheitszustand jede Erklärung und der Doctor hatte keine Gelegenheit, seine moralischen Saaten in Julianens Inneres senken zu können. Wenn er kurz und bündig „vom Kranken im Waldhause" berichtete, so hielt sie ruhig die Augen gesenkt und keine eingehende Frage kam über ihre Lippen. Für den kleinen, alten Herrn war dies eine Geduldsprobe, rein zum Verzweifeln.

Während der nächsten Tage gewann es den Anschein, als werde das fürchterliche Gottesurtheil, das für jeden gut Unterrichteten in dem Sturze von der Teufelskanzel lag, nicht vollzogen werden, Scharfenbek lebte, und wenn er auch meistens stumm und unbeweglich auf seinem Lager ruhete, wenn er auch nur selten Nahrung zu sich nahm und bei der kleinsten Bewegung starke Schmerzen zu empfinden schien, so behauptete der Doctor dennoch, daß er mit dem Leben davon kommen werde, wenn nicht eines Tages ein innerlicher Schaden an's Licht träte.

Es war sonderbar, daß nach dem ersten Auftritt, der Scharfenbeks innerliche Gesinnung gegen den Doctor verrathen hatte, die Erinnerung an seine wirren Ideen vollkommen verschwunden schienen. Theilnahmlos sah er den kleinen, alten Herrn kommen, theilnahmlos antwortete er auf alle Fragen und theilnahmlos ließ er ihn gehen.

Der Doctor referirte dies im Zollamte und ließ endlich einmal durchblicken, daß er in Geheimnisse eingeweihet sei, die von Einfluß auf Fedderhof's Gesinnungen und Ansichten im Allgemeinen und im Speziellen sein würden.

Wer malt sein Erstaunen, als sein junger Freund sehr ruhig erwiderte:

„Sie haben also erfahren, daß es Scharfenbek ist, der seine Frevelthaten auf diesem Schmerzenslager büßt?"

„Was? Sie wissen?" fuhr der alte Herr auf. „Sie wissen auch, daß —"

„Daß Juliane ‚Pauline Selbig' heißt," fügte Fedderhof rasch hinzu, „ja ich weiß es aus ihrem eigenen Munde."

„Und sagen mir kein Wort? Und lassen mich mit diesem schrecklichen Geheimniß belastet den weiten Weg hin- und zurücklaufen?"

Fedderhof lächelte. „Wog's denn so schwer, daß es eine Last zu nennen war?"

„Ei, Ihr Lebensglück lag darin," sagte der Doctor übereilt.

„Im Geheimniß?" fragte Fedderhof verwundert.

„Wenn Sie nun im übertriebenen Ehrgefühl die Braut dieses ‚Freigesprochenen' ferner nicht um sich dulden wollten?" Fedderhof legte rasch seine Hand auf des Doctors Arm, als thäte es ihm weh, dergleichen Vermuthungen aufgestellt zu sehen.

„Wir wollen dies Kapitel, da es einmal zur Sprache gekommen ist, gründlich erörtern, mein lieber, alter Freund," sprach er mit ernster Güte. Wir wollen Alles besprechen, was vorliegt und dann dies Buch unserer Lebenserfahrungen schließen."

„Doch nur so lange bis die Zukunft gebieterisch eine Fortsetzung verlangt," warf der Doctor humoristisch ein.

„Möglich, daß wir in diesem Falle genöthigt sind, von neuem anzufangen. Wir warten es ab, Doctorchen. Zuerst halte ich für angemessen, Ihnen zu eröffnen, daß es mein heiliger Vorsatz ist, mich der Wohlfarth dieses guten Mädchens mit allen Kräften zu widmen, ihr Beschützer zu werden u. ihre Angelegenheiten zu ordnen."

„Unter welchem Titel wollen Sie das bewerkstelligen, lieber Fedderhof?"

Der junge Mann sah ihn, etwas ärgerlich über diesen banalen Einwurf, fest an. „Als ihr Freund, als ihr Vormund, wenn es nicht anders ist!"

„Dazu fehlt Ihnen mein graues Haar. Liegt nicht ein anderer Ausweg nahe?"

„Vergessen Sie nicht, daß wir von der Gegenwart u. nicht von der Zukunft sprechen," gab Fedderhof mit leichter Verwirrung zur Antwort.

„Die Welt verlangt Rechte zu sehen, ehe sie für das Ehrenwerthe der Pflicht garantirt."

„Darüber bin ich unbesorgt, denn ich stelle mich unter Ihren Schutz," antwortete Fedderhof gereizt. „Genug, ich stehe mit Ehre und Leben für diejenige, welche nach unserer Uebereinstimmung Juliane Liebau für uns bleiben soll. Gelingt es Ihnen, das Leben Scharfenbeks zu retten, so bin ich, nach Julianens ausgesprochenem Willen, ihr Vertreter und zwinge den Bösewicht, Europa zu verlassen. Juliane will gern die Hälfte ihres Vermögens ihm überlassen, damit er die Mittel zu einer Uebersiedlung nach Amerika in Händen hat. Weigert er sich, so übergebe ich ihn den Händen der Justiz und allem Anschein nach möchte er dann in eine doppelt gefährliche Situation kommen."

(Forts. f.)

Redigirt, gedruckt und verlegt von L. Wildt in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang.

Nro. 62. Donnerstag den 29. Mai 1873. 42. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet frei ins Haus geliefert: vierteljährlich: in der Stadt Backnang 41 kr., im Oberamtsbezirk Backnang 46 kr., und außerhalb dieses 55 kr.; halbjährlich: im Oberamtsbezirk Backnang 1 fl. 32 kr., außerhalb desselben 1 fl. 50 kr. Man abonnirt bei den K. Postämtern und Postboten. Die Einrückungsgebühr beträgt bei kleiner Schrift: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 kr., die zweispaltige das doppelte 2c.

Oberamt Backnang.

An die Orts-Behörden,

betr. die Vorsichtsmaßregeln bei Betrieb von Steinbrüchen 2c.

Da das Oberamt wahrgenommen hat, daß bei Betrieb von Steinbrüchen vielfach die erforderlichen Vorsichtsmaßregeln nicht beobachtet werden und die Betheiligten die rechtlichen Folgen solcher Versäumnisse bei entstehenden Unglücksfällen noch gar nicht zu kennen scheinen, so sieht sich das Oberamt veranlaßt, nachstehende Bestimmungen des Reichsgesetzes vom 7. Juni 1871

betr. die Verbindlichkeit zum Schadensersatz für die bei dem Betrieb von Eisenbahnen, Bergwerken 2c. herbeigeführten Tödtungen und Körper-Verletzungen

gen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

§. 1.

Wenn bei dem Betriebe einer Eisenbahn ein Mensch getödtet oder körperlich verletzt wird, so haftet der Betriebs-Unternehmer für den dadurch entstandenen Schaden, sofern er nicht beweist, daß der Unfall durch höhere Gewalt oder durch eigenes Verschulden des Getödteten oder Verletzten verursacht ist.

§. 2.

Wer ein Bergwerk, einen Steinbruch, eine Gräberei (Grube) oder eine Fabrik betreibt, haftet, wenn ein Bevollmächtigter oder ein Repräsentant oder eine zur Leitung oder Beaufsichtigung des Betriebes oder der Arbeiter angenommene Person durch ein Verschulden in Ausführung der Dienstverrichtungen den Tod oder die Körperverletzung eines Menschen herbeigeführt hat, für den dadurch entstandenen Schaden.

§. 3.

Der Schadenersatz (§§. 1. und 2.) ist zu leisten:

1) im Falle der Tödtung durch Ersatz der Kosten einer versuchten Heilung und der Beerdigung, sowie des Vermögensnachtheils, welchen der Getödtete während der Krankheit durch Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erlitten hat. War der Getödtete zur Zeit seines Todes vermöge Gesetzes verpflichtet, einem Andern Unterhalt zu gewähren, so kann dieser insoweit Ersatz fordern, als ihm in Folge des Todesfalles der Unterhalt entzogen worden ist;
2) im Fall einer Körperverletzung durch Ersatz der Heilungskosten und des Vermögensnachtheils, welchen der Verletzte durch eine in Folge der Verletzung eingetretene zeitweise oder dauernde Erwerbsunfähigkeit oder Verminderung der Erwerbsfähigkeit erleidet.

Außerdem wird auf nachstehende Bestimmungen des deutschen Strafgesetzbuchs aufmerksam gemacht:

§. 230.

Wer durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung eines Anderen verursacht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Thalern oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft.

War der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet, so kann die Strafe auf drei Jahre Gefängniß erhöht werden.

§. 231.

In allen Fällen der Körperverletzung kann auf Verlangen des Verletzten neben der Strafe auf eine an denselben zu erlegende Buße bis zum Betrage von zweitausend Thalern erkannt werden.

Eine erkannte Buße schließt die Geltendmachung eines weiteren Entschädigungsanspruches aus.

Für diese Buße haften die zu derselben Verurtheilten als Gesammtschuldner.

und endlich §. 367. Z. 12.

Mit Geldstrafen bis zu 50 Thalern oder mit Haft wird bestraft, wer auf öffentlichen Straßen, Wegen oder Plätzen, auf Höfen, in Häusern und überhaupt an Orten, an welchen Menschen verkehren, Brunnen, Keller, Gruben, Oeffnungen oder Abhänge dergestalt unverdeckt oder unverwahrt läßt, daß daraus Gefahr für Andere entstehen kann.

Die Orts-Vorsteher haben den Steinbruchbesitzern hievon Eröffnung zu machen.

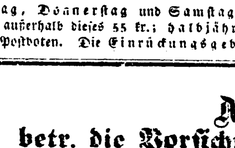
Backnang den 24. Mai 1873.

K. Oberamt.
Drescher.

Revier Weissach.

Stammholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am **Donnerstag den 5. Juni** aus dem Eichelberg, Abth. Heiningerstein, Nollenhau und Häslacherhau: 51 Fm. Nadelholz-Lang- und Sägholz, 4 Eichen mit 4 Fm., 1 buchene, 76 Nadelholzstangen von 6–15 M. Länge, 5 Rm. eichen Anbruch, 8 Rm. buchene Scheiter und Anbruch, 3 Rm. erlen Anbruch, 52 Rm. Nadelholzprügel und Anbruch und 270 ungebundene Nadelholzwellen.



Aus dem Kohlhau, Abth. Sauhag: 2 buchene Wagnerstangen, 9 Nadelholzstangen 6—12 M. lang, 1 Rm. aspene, 2 Rm. Nadelholzprügel und 3980 hartgemischte ungebundene Laubholzwellen.

Zusammenkunft um 9 Uhr im Sauhag auf dem Ittenberger Weg.

Der Hutsdiener wird das Material im Eichelberg von 7 Uhr an, vom Heiningerstein aus vorzeigen.

Reichenberg den 24. Mai 1873.

K. Forstamt.
Bechtner.

Backnang.

Verkauf von Pelz-Waaren.

In der Exekutionssache gegen Kürschner Christian Heinz dahier werden am

Dienstag den 3. Juni,
Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, Einzeln oder im Ganzen, im Aufstreich zum Verkauf gebracht: 30 Stück Bisam, 36 Stück Canin, 24 Stück Katzen, geblendet, 1 Reisesack, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Mai 1873.

Stadtschultheißenamt.
Schmückle.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern im hiesigen untern Feld, nemlich von der Murr bis an die Großaspacher Straße, und von der Großaspacher Straße bis an die Markungen von Oberschönthal und Röthlenshof sowie auf den Gütern von Oberschönthal, Unterschönthal und Röthlenshof wird in zwei Abtheilungen am

Samstag den 31. Mai 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 26. Mai 1873.

Stadtpflege.
Springer.

Backnang.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagd auf den Gütern im hiesigen untern Feld mit Einschluß der Güter auf den Markungen Stiftsgrundhof und Ungeheuerhof wird am

Samstag den 31. Mai 1873,
Nachmittags 3 Uhr,

ebenfalls in Pacht gegeben, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 27. Mai 1873.

Stadtpflege.
Springer.